

Die Rheinpromenade in Königswinter bekommt einen Thron am Wasser. Als übergeordnetes Gestaltungskonzept gliedert der Entwurf die unterschiedlichen Abschnitte in eine einheitliche und zusammenhängende Promenade. Es entsteht ein Freiraum mit einem neuen Charakter mit unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten und Funktionen.

Die Strukturierung der Bereiche im Wettbewerbsgebiet schafft zwei übergeordnete Zonen entlang des Rheins. Die erste Zone ist der Freiraum vom Rhein bis zu den bestehenden Bahngleisen. Dieser Abschnitt wird der Aufenthalts- und Bewegungsraum für die Besucher und Anwohner. In der zweiten Zone, die ab den Bahngleisen bis zur Gebäudekante verläuft, entsteht eine geordnete Verkehrsachse entlang der Promenade.

Der Freiraum zum Rhein wird überwiegend eine Fußgängerpromenade mit vielen Aufenthaltsbereichen. Der Bereich unter den Linden wird entsiegelt und mit einer wassergebundenen Wegedecke ausgebildet, während die Abschnitte zum Rhein hin gepflastert sind. Mit Blick auf den Rhein ist eine Sitzstufenanlage der größte Aufenthaltsbereich der Promenade. Weitere Sitzmöglichkeiten gibt es unter den Linden oder in Platzbereichen. Der bestehende Park Leonhart liegt unmittelbar am Planungsgebiet und wird auch ein Teil des Konzeptes. Die Zugänge werden durch die Gestaltung besser wahrgenommen und der Park dient als Wegeverbindung und zum Aufenthalt.

Die Verkehrsführung wird auf die Nutzung als Promenade angepasst. Der motorisierte Verkehr und die Straßenbahn bekommen in dem Verlauf durch das Wettbewerbsgebiet eine Geschwindigkeitsbeschränkung, sodass der gesamte Verkehr beruhigt wird. Für den Fußgänger bietet sich somit eine entspannte Querung in vielen Bereichen von der Stadt zum Wasser hin. An zwei Stellen werden Knotenpunkte zur besseren Verknüpfung geschaffen. Einer liegt nördlich und verbindet die Promenade mit der ankommenden Clemens-August-Straße und des Bahnverlaufes mit Haltestelle. Der zweite Knotenpunkt liegt am SEALIFE und ist die Verbindung für Besucher von der Promenade zur Innenstadt über die Drachenfelsstraße am Marktplatz von Königswinter vorbei. Zur Orientierung an den Knotenpunkten dient das Gestaltungselement Wasser. Am nördlichen Knotenpunkt wird ein Wasserbecken hinter der Sitzstufenanlage angebracht und am anderen Knotenpunkt dient der Eselbrunnen als Wegweiser. Der Eselbrunnen bekommt eine neue Position und somit eine höhere Bedeutung. Der Straßenverlauf wird eine Einbahnstraße in Nord-Süd-Richtung bleiben und die Straßenbahn bleibt bestehen. Für beide Verkehrsbereiche gilt ab dem Wettbewerbsgebiet eine Geschwindigkeitsbeschränkung, sodass der Verkehr beruhigt wird. Im Straßenverlauf werden Autos und Fahrräder in die eine Richtung in einer gemeinsamen Spur geführt, die Radfahrer in der anderen Richtung bekommen eine separate Spur neben der Fahrbahn. Diese beiden Radzonen dienen für den schnellen Radverkehr. Der restliche Promadenbereich zum Wasser wird für Fußgänger und den langsamen Radverkehr ausgebildet. Durch diese Teilungen der Verkehrsteilnehmer wird ein geordneter Verkehrsraum geschaffen, der für Besucher ein übersichtlicher und ruhiger Raum wird.

Innerhalb der Fußgängerpromenade gibt es ausreichen Aufenthaltsbereiche. Die Sitzstufenanlage aus Beton hat in einigen Abschnitten Holzauflagen und unter der Baumreihe gibt es beidseitig nutzbare Bänke mit einer Holzauflage. In regelmäßigen

Abständen werden Fahrradständer und Abfallbehälter zur Verfügung gestellt. Die Materialauswahl wird in einem einheitlichen anthraziten Farbton gewählt.

Spielmöglichkeiten werden in Form von unterschiedlichen Objekten geschaffen, die in einem regelmäßigen Abstand an der Fußgängerzone platziert werden. Zudem besteht durch die Anbindung an den Park Leonhart eine weitere Spielfläche.

Die Promenade soll zu jeder Tageszeit nutzbar sein, wodurch das Thema der Beleuchtung eine wichtige Rolle spielt. Diese soll möglichst dezent ausfallen, dennoch für eine gute Ausleuchtung der Flächen sorgen. Dazu gibt es zwei Reihen aus Mastleuchten, eine entlang der Straße und die andere entlang der Fußgängerpromenade zum Wasser stehen. Die Leuchten zum Wasser werden nicht an der äußeren Kante der Wegefläche gesetzt, sondern in einem Abstand hinter den Sitzstufen, da so eine freie Sicht auf das Wasser gewährleistet wird. Um die Ausleuchtung unter der Lindenallee zu gewährleisten, wird mittig eine Reihe aus Pollerleuchten gesetzt, die den Raum unter den Bäumen zusätzlich ausleuchtet.

Ein wichtiges Gestaltungselement ist der Umgang mit der prägnanten Baumallee aus Linden entlang des Wettbewerbsgebietes. Diese wird erhalten und in einigen Bereichen noch um weitere Bäume aufgestockt, um passend zur gesamten Gestaltung ein Raster zu bilden. Die Baumreihe zur Straße wird eine neue Pflanzung aus Amberbäumen. Die Amberbäume haben eine intensive Herbstfärbung und bringen einen attraktiven Kontrast in den Straßenraum. Die Linde und der Amberbaum sind klimaangepasste Baumarten, die mit steigenden Temperaturen, Trockenphasen und den Einflüssen des motorisierten Verkehrs zurechtkommen.

Entlang der Sitzstufen wird eine Wiesenfläche ausgebildet, die eine Kombination aus einer nutzbaren Aufenthaltsfläche und einer artenreichen Grünfläche wird. Insbesondere für Insekten wird ein Nahrungsangebot geschaffen, dennoch bleibt die Fläche uneingeschränkt für Besucher nutzbar und hat einen höheren ökologischen Wert, als eine reine Rasenfläche. Die Bereiche im Verlauf der Schienen werden größtenteils entsiegelt und mit einer Rasenpflanzung versehen, sodass ein grünes Band entsteht.

Die Unterhaltung der Flächen wird durch hochwertige und langlebige Materialien geringgehalten. Die Pflanzungen sind so ausgewählt, dass ein geringer Pflegeaufwand besteht.